

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstirren Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokalanzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberzinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 116.

Donnerstag, 5. Oktober 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Am Samstag war das Volksfest von der Witterung begünstigt und der Besuch von früh bis Mittags schon ein sehr guter, während er sich am Nachmittag und namentlich Abends so steigerte, daß oft nicht durchzukommen war. Am Sonntag wäre bei guter Witterung das Leben des Hauptfesttages wohl weit überboten worden, denn trotz des schlechten Wetters und teilweise störmenden Regens waren der Platz, die Schaubuden, namentlich aber die Wirtschaftsbuden den ganzen Tag gut besucht, am Nachmittag sogar überfüllt. Das Aussehen der Heimkehrenden infolge des schlechten Wetters und des Schmutzes spottete vielfach jeder Beschreibung. Der Straßenbahnverkehr war an den 5 Volksfesttagen ein nie dagewesener. Vierzig Wagen hatten die Volksfestbesucher von früh bis abends vom Charlottenplatz nach Berg zu bringen.

Neuenburg, 2. Okt. Während der letzten Wochen wurde die am Westhang des Schloßberges, inmitten des Friedhofes überaus malerisch gelegene frühere Burgkapelle zu St. Georg, die bei ungünstigem Wetter als Friedhofskapelle dient, einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Es war dies schon lange ein Notwerk, da das hübsche Kirchlein sehr vernachlässigt war, aber wegen der bedeutenden Kosten wurde es immer wieder verschoben. Bei der Ausschreibung des Kirchvermögens wurde zwischen dem Kirchengemeinderat und der Gemeindevertretung ein Uebereinkommen getroffen, das die Ausführung des längst gehegten Planes ermöglichte. Das Holzwerk und das zum Teil sehr schöne Gebälk wurde ausgebessert, der Kirchenboden neu mit Steinplatten belegt. Mit schonender Hand wurden die Zeugen einer ruhmreichen Vergangenheit, Grabsteine früherer Burgvögte, Untervögte, Forstmeister, Burgpfarrer und ihrer Angehörigen, die teilweise zum Bodenbelag und als Schlusssteine der zahlreichen Gräfte dienen, vor der Zerstörung bewahrt, indem sie an den Seitenwänden des Chors aufgestellt worden sind. Die Grabsteine haben mit Ausnahme eines einzigen keinen künstlerischen Wert, doch verdienen sie als Urkunden zur Geschichte der Burg und Stadt „Neuenburg“ pietätvolle Schonung. Unter den Burgvögten sind namentlich die Familien derer von Sachsenheim, Gältlingen, und Wöllwarth vertreten. Auch der Grabstein eines Pfarrers Kaspar Reiner, der „60 Jahre gepredigt und nach vielen Gefahren in Christi Gnad starb im 86. Jahre“, fand sich. Die Kapelle wird schon in Urkunden vom Anfang des 14. Jahrhunderts genannt.

Liebenzell, 2. Okt. In vergangener Nacht wurde der hiesige Löwenwirt von seiner Ehefrau mit dem Beil erschlagen. Die Täterin ist verhaftet. Das Gericht begab sich bereits heute früh hieher zu näherer Feststellung der schrecklichen That. Der Getödete war erst seit Mai verheiratet. Ein häuslicher Zwist hatte stattgefunden.

— Dem Pforzh. Beob. wird des Näheren berichtet: Am Sonntag, so wird erzählt, habe Löwenwirt Jaas sich am Abend seinen Gästen gegenüber sehr erregt gezeigt, so daß eine kleine Streiterei die Folge gewesen sei. Um 11 Uhr habe die Polizei abgeboten, worauf die Gäste sich entfernten. Etwa um 1 1/2 Uhr rief die Frau dem Bäckerknecht, es sei ein Unglück passiert, ihr Mann sei die Stiege herabgefallen. Als bald rief sie auch die Verwandten herbei. Die Lage des Ermordeten und seine Verwundungen waren jedoch der Art, daß der Sturz von der Treppe ausgeschlossen war und der Verdacht gegen die Frau sofort Platz griff, worauf sie verhaftet wurde. Jaas soll 8 Hiebe auf dem Kopfe haben, davon einige mit scharfem, einige mit stumpfem Instrument; außerdem eine Verletzung an der Hand. Die genaue Untersuchung soll ergeben haben, daß die Hiebe von der Schneide- und Rückseite eines Beils im Hause herrührten, das an seinem Plage lag, aber schwache Blutspuren zeigte. Auch an der Schürze der Verhafteten, die noch naß war, weil erst in der Nacht frisch gewaschen, sollen Blutspuren nachzuweisen gewesen sein. Man hört, daß Jaas seine Frau nicht gut behandelt halte und ein sehr aufgeregter Mensch gewesen sei, so daß die erst im Juli d. J. geschlossene Ehe nicht glücklich war. Der Frau, einer Pfälzerin, wird bisher nichts übles nachgesagt.

Mundschau.

Pforzheim, 2. Okt. Gestern tagte in Baden-Baden die 1. Generalversammlung des Süddeutschen Eisenbahnreform-Vereins. Trotz dem ungünstigen Regenwetter hatte sich doch eine sehr große Anzahl Mitglieder aus den einzelnen Sektionen eingefunden. Es waren vertreten: Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart, Wildbad. Der Verband reisender Kaufleute in Leipzig hatte telegraphisch einen Delegierten herbeigeschickt. Leider mußte der geplante festliche Empfang am Bahnhof der Witterung wegen unterbleiben und alles begab sich sofort in den Ritz, wo nach kurzem Imbiß gegen 10 Uhr die Beratungen der Ausschußmitglieder begannen. Kurz nach 11 Uhr wurde die Generalversammlung von Hrn. Rechtsanwält Jakob eröffnet.

Dr. Windecker-Baden hieß die Gäste im Namen der Stadt willkommen. Ursachen, Zweck und Ziel der Reformbestrebungen wurden in längeren und kürzeren Ausführungen von den Herren Dr. Jakob-Pforzheim, Prof. Böhling-Karlsruhe, Dr. Frühauf-Karlsruhe, Professor Heimbürger-Karlsruhe, Hofacker-Stuttgart, R. Anwalt Groß-Pforzheim, Dr. Sülzle-Karlsruhe dargelegt und über einzelne Punkte debattiert. Vor allem sind die marlige, praktische Rede Hrn. Dr. Jakobs und die formvollendete an allgemeinen Gesichtspunkten reiche Rede Hrn. Prof. Böhlings hervorzuheben, welche beide die der Sache noch ferner stehenden in der Versammlung rasch und genau über den Stand der Dinge unterrichteten. Einstimmig wurden schließlich folgende Resolutionen angenommen: 1. Einführung der 3. Wagenklasse für alle Züge (auch Schnellzüge). 2. Einführung von Kilometerbilletten. 3. Einführung von Abonnementskarten, ähnlich den jüngst in Belgien zur Anwendung gebrachten. 4. Verlängerung des Alters für Kinderbillette, von 6—15 Jahren. Es folgte noch eine kurze Beratung über einige Statutenänderungen und die Neuwahl des Ausschusses. Als Ort der nächsten General-Versammlung wurde Karlsruhe bestimmt.

Kissingen. Die Nachricht von der Hinausschiebung der Heimreise Bismarcks wird durch die „Hamb. Nachr.“ bestätigt, welche unterm 30. Sept. schreiben: „Unserneuliche Mitteilung über die bevorstehende Rückkehr des Fürsten Bismarck haben wir heute dahin zu ergänzen, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Kräfte wieder gewonnen hat, die zu einer so langen Reise wie von Kissingen nach Friedrichsruh notwendig sind. Es wird aus ärztlichen Gründen dringend gebeten, von Ovationen und privaten Begrüßungen auf den Stationen, sowie am Ankunftsort abzusehen.“

— Der „N. Fr. Pr.“ in Wien wird aus Kissingen geschrieben: Es steht außer allem Zweifel, daß der Fürst ein schweres Krankentlager hinter sich hat; er sieht sehr eingefallen aus und ist ein binfälliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe herunter; beim Einstiegen in den Wagen bleibt das Hausthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst die Viktoria-Chaise besteigt. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht erheben; er ist augenblicklich sogar außer Stande, seinen Namen zu schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall, der

ihn betroffen haben soll, doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich Null; er, der sonst ein kolossaler Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt. Wie soll der gewaltige Körper unter solchen Umständen zu Kräften kommen? Der Fürst ist reisefreu, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn heute noch Tag und Nacht plagt, befürchtet; er traut sich nur an hellen, sonnigen Tagen ins Freie. Der Fürst ließ sich jetzt einen Bart stehen, da ihm das Rasiren durch fremde Hilfe lästig ist und er selbst sich jetzt nicht rasiren kann. Vom 23. Juli bis 26. Aug. hat Bismarck 24 Soolbäder genommen; am letztgenannten Tage badete er bei 28 Grad Reaumur, blieb fast 1/2 Stunde im Wasser und zog sich die verhängnisvolle Erkältung zu, als er an dem sehr kühlen Tage eine große Strecke hauptsächlich durch die Menschenmenge ging. Trotzdem empfing er am 27. Aug. die Frankfurter, und dies hat ihm vollends den „Krad“ gegeben, wie Graf Herbert sagte. Am 28. Aug. konnte er noch eine Spazierfahrt unternehmen, und dann blieb er wochenlang gänzlich unsichtbar. An eine Lungenentzündung kann man bei dem hohen Alter des Fürsten nicht glauben, denn die hätte er schwerlich überstanden.

Kassel, 25. Sept. Aufsehen erregt der unter eigentümlichen Umständen erfolgte Selbstmord eines jungen Mannes, aus Uim gebürtig, der lange Jahre als Buchhalter in einem der ersten Bankgeschäfte thätig und als eifriger Sportsmann, Radfahrer und Ruderer in den weitesten Kreisen bekannt war. Derselbe machte vergangene Nacht noch die Ballfesteiligkeit der Radfahrer in der vergnügtesten Weise mit, bekam eine Differenz mit einem jungen Mädchen und regte sich aus Eifersucht derart auf, daß er während des Tanzes in seine Wohnung ging und sich erschöpfte.

Köln, 2. Okt. Bei dem teilweisen Einsturz des im Bau begriffenen Hotels zum gold. Drachen in Königswinter wurden 3 Personen getötet, 3 verwundet; 2 sind noch verschüttet. Pioniere besorgen die Aufräumung. Für die Hinterbliebenen ist eine Sammlung eingeleitet.

Köln, 2. Okt. Nach der „R. Z.“ ist bei der Antisklaverei-Gesellschaft ein Telegramm eingetroffen, wonach Major v. Wischmann am 7. Juli am Tanganjika angekommen ist. Derselbe hatte dort schwere Kämpfe zu bestehen, die jedoch siegreich und mit der Befreiung von mehreren hundert Sklaven endeten.

— Bezüglich der gesetzlichen Regelung der Entschädigung für unschuldig Verurteilte haben wir bereits in gedrängter Kürze eine Notiz der „R. Z.“ mitgeteilt, die etwas genauer dahin lautet, daß die Regelung dieser Frage gleichzeitig mit der Einführung der Berufung in Aussicht genommen sei. Der Entwurf soll sich außer auf diese beiden wichtigen Punkte noch auf zahlreiche Aenderungen und Ergänzungen der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes erstrecken. Namentlich soll ein abgekürztes schleuniges Verfahren gegen auf frischer That betroffene und überführte Uebelthäter eingeführt werden, welches nach dem Vorbilde des französischen und englischen Rechtes die sofortige Aburteilung ermöglicht. Der Entwurf soll vom preuß. Justizministerium unter Beteiligung des Reichsjustizamtes ausgearbeitet und bereits in allen Einzelheiten vollendet sein.

— Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung ist das Ueberwiegen der Auswanderung aus

den Vereinigten Staaten über die Einwanderung aus Europa. Nach amerikanischen Berichten von Dampfschiffahrts-Gesellschaften übertrifft die Anzahl der Auswanderer in die Mittelmeergebiete das Doppelte der Ankömmlinge, und nach Bremen gehen 10 bis 20 pCt. mehr Passagiere, als von dort herkommen. Wenn die Beobachtungen der Schiffahrts-Gesellschaften wonach dieser Umschwung die Folge der Schließung von Bergwerken und Fabriken wäre, wirklich zutreffen, dann müßte die Geschäftskrise in den Vereinigten Staaten für noch gewaltiger gehalten werden als es nach den bisherigen Anzeichen geschehen ist. Indessen bietet sich für den merkwürdigen Vorgang wohl noch eine andere Erklärung dar. Man darf annehmen, daß die Chicagoer Ausstellung Tausende von Arbeitskräften über den Ozean geführt hat, die jetzt wieder frei werden und den Rückweg nach Europa einschlagen.

Charleroi, 2. Okt. Die Zahl der Ausständigen im Bassin von Charleroi ist auf 16,000 gestiegen. In Marchienne, Chate-lineau, Charleroi und Dampremy ist der Strike ein vollständiger. An allen übrigen Orten nahm ein Teil der Bergleute die Arbeit wieder auf. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Neapel, 3. Okt. Heftige Gufregen seit der vorigen Nacht verursachten Ueberschwemmungen; 20 Häuser mußten geräumt werden. Zwei Brücken sind gebrochen, der Tramwayverkehr ist teilweise eingestellt worden. In der Umgegend wird der Schaden auf 20,000 Lire berechnet. In Florenz wurden viele Brücken weggerissen. In Lucca wurden 2 Personen unter eingestürzten Häusern begraben. In der Provinz Bologna gab es 3 Opfer. Die Bahnlinie Faenza-Florenz und Ferrara-Modena sind überschwemmt.

Vermischtes.

— Das Koupieren der Eisenbahn-Fahrtarten durch die Schaffner kommt vom 1. Okt. an auf der Linie Leipzig—Halle—Magdeburg in Wegfall. Es tritt dafür eine einfache Billettkontrolle der Reisenden beim Betreten des Bahnsteiges ein, wie sie bereits in Berlin im Lokal- und Vorortverkehr eingeführt ist. Wenn sich diese Maßregel, die außerdem zunächst noch auf der Strecke Braunschweig-Berlin getroffen wird, bewährt, so soll sie auch auf den andern deutschen Bahnen zur Einführung kommen. In England und Frankreich ist dies längst der Fall.

— Auf dem Schwarzwalde ist wieder einmal ein Bauer auf einen höchst plumpeu Zigeunerschwindel hereingefallen. Das Haus des Bauern, so berichtet der „Schwarzw.“ ist nämlich vor vielen Jahren einmal abgebrannt. Nun kommt vor einigen Tagen eine gut gekleidete Zigeunerin zu ihm und sagt, sie könne es machen, daß das Haus niemals mehr abbrenne und daß nur Glück und Segen in demselben herrsche. Dem Bauer war dies recht und bereitwillig erhielt die Zigeunerin einen verlangten Faden, den sie zu ihrer geheimen Mission brauchte. An den Faden wurden nun drei Knöpfe gemacht und mit demselben eine Messung des Bauern in Länge, Breite u. s. w. vorgenommen! Nach dieser Prozedur wickelte die Zigeunerin den Faden zusammen, rollte ihn zwischen den Händen und als derselbe wieder auseinander gezogen wurde — da, wach ein Wunder — befand sich nur noch ein Knopf an demselben. Das war das Zeichen, daß nun Glück und Segen in dem Haus einge-zogen sind. Doch nun kam aber noch die Hauptsache. Damit das Errungene auch

von Bestand sei war es erforderlich, daß die Zigeunerin neun Wochen nach einander je Freitags 10 Mk. in Gold an eine kirchliche Stiftung sende. Das Geld mußte der Bauer hergeben. Und sonderbar! Im Kasten hatte derselbe gerade 10 blanke Goldsüchle, von denen er neun hervorholte und sie dankerfüllten Herzens der Zigeunerin übergab. Diese war damit zufrieden, nur wegen des Portos hatte sie noch einen Anstand, sie konnte es doch nicht aus ihrer eigenen Tasche zahlen und dann sollte sie doch auch noch eine Kleinigkeit für ihre Bemühungen haben, deshalb wurde ihr noch ein weiteres Goldsüchle überreicht. Jetzt verließ sie das beglückte Haus, gewiß unter den innigsten Wünschen, daß der Himmel den Bauer noch recht lange so dumm erhalten möge. Die Sache wurde noch anderen Leuten gewahr, welche der Gendarmerie davon Mitteilung machten. Diese fahndet nun nach der Betrügerin. Das Traurigste an dem Vorfall ist, daß der betr. Bauer immer noch nicht begreifen will, daß er es mit einer Schwindlerin zu thun hatte.

— Das weibliche Gigerl ist da! — so schreibt das „Frankfurter Journal“. Mit eigenen Augen haben wir es gestern Nachmittags um 4 Uhr auf der Straße gesehen. Das Herrenhütchen kokett auf dem nicht übel geformten Kopf, gestärktes Herrenhemd, natürlich farbig, Herrengürtel neuester Mode, gleichfalls farbig, Stehstragen, selbstgeschlungene Herrentravatte, bis zu den Knien reichendes schwarzes Herrenjacket ohne jegliche Spur von Taille, dafür aber mit fingerbreiten Nähten, eine faustgroße weiße Rose im Knopfloch des linken Rockausschlages, Schnabelschuhe und die Krone des ganzen — in der weißbehandelten Rechten einen zierlichen Spazierprügel — so stieg „Gigerl femininas“ mit langen Gigerlschritten und im vollen Bewußtsein seines imposanten, unwiderstehlichen Eindruckes die Zeil entlang. Mehr erschreckt als erstaunt blickten die Passanten dem Prachtexemplar nach. Am Wege aber standen zwei männliche Kollegen, die vor Reiz erblaßten.

— (Ein gefährlicher Konkurrent.) Die in Lübeck erscheinende „E. Bz.“ geißelt die Fahr-„Geschwindigkeit“ dortiger Sekundär-Bahnen in dem nachfolgenden drolligen Artikel: Von sonst unzuverlässiger Seite wird uns mitgeteilt, daß ein Lokomotivführer der Lübeck-Gutiner Bahn mit einem einbeinigen 66er Invaliden eine Distanzfahrt von Lübeck nach Gleschendorf unternommen habe. Obwohl die Lokomotive noch 14 Wagen zu ziehen hatte, schlug sie dennoch den Invaliden, der mit nur einer Schiebbarre am Bahndamme entlang humpelte, in ziemlich guter Kondition um anderthalb Pufferlängen. Die Freude des Siegers ist leider nicht ungemischt, da er von der Direktion der Bahn ernstlich ermahnt wurde, die Maschine nicht etwa noch einer solchen Strapaze zu unterwerfen. Der Invalide beabsichtigt nun, der Lübeck-Büchener Bahn eine ähnliche Distanzfahrt anzubieten, und zwar (mit Rücksicht auf die Terrain-schwierigkeiten) unter Vorgabe von zwei Riolen.

— Der Baderarzt von Muggendorf in der fränkischen Schweiz macht am schwarzen Brett die Damen aufmerksam, daß bei staubigem Wetter die Schleppen hochgehalten werden müssen, dagegen sei es bei schmutzigem Wetter den Damen gestattet, durch die Schleppen zu der Straßenreinigung beizutragen.

— „Manöveridyllen“ der verschiedensten Art pflegen alljährlich nach Schluß der Manöver die Runde durch die Zeitungen zu machen. Ein reizendes Geschichtchen teilt da ein Offizier des in Colmar i. E. liegenden

Jägerbataillons mit. Als die Quartiermacher des Bataillons in dem elsässischen Dorfe Briedheim eintrafen und das baldige Nahen der Truppen meldeten, wurde es den Müttern um ihre Töchter angst und bange, und sie beschloßen, um jeglichem Unglück vorzubeugen, alle heiratsfähigen Mädchen einfach einzusperrten. Und so ward's auch gemacht. Vier Tage lang, so lange das Bataillon in Briedheim lag, waren alle Mädchen des Dorfes im Schulhause interniert. Dank dieser energischen Maßregel der Mütter sei denn auch alles gut abgelaufen!

— Ueberbruf. Präsident: „Der Gerichtshof hat Sie zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wollen Sie Revision gegen das Urtheil einlegen? „Ne! Ich bin froh, wenn ich mal en Zeitlang keine Richter mehr sehe!“

(Auf dem Valle.) Erster Lieutenant: „Haben sehr heiß, Kamerad! Langt denn Ihre Dame so schwer?“ — Zweiter Lieutenant: „Fürchtbar!“ Man glaubt, sie schleppe ihre ganze Kaution in Nickel mit sich herum.“

Herbst- und Marktberichte.

Stuttgart, 3. Okt. Wilhelmplatz: 20 000 Ztr. württ. Mostobst, Preis per Ztr. 3.20—3.50 Mk., Bratbirnen pr. Ztr. 3.80 Mk.

Stuttgart, 3. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt). Zufuhr am Leonhardsplatz: 600 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 Mk. — bis 3 Mk. 30 Pfg. — Zufuhr am Markt- platz: 5200 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 18—20 Mk.

Bönnigheim, 1. Okt. (Weinpreiszettel.) Käufe zu 105, 107, 110—118 Mk. für gem. Gew., 115—120 Mk. für rotes.

Hessigheim, 2. Okt. Lese beendet, mehrere Käufe zu 160 Mk. f. 3 Hekt. Rotwein. Noch viele gute Roste feil.

Ueberzieherstoffe für Herbst u. Winter à Mk. 4.45 pr. Mtr. Burkin, Cheviot und Toden à Mk. 1.75 pr. Mtr.

nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Erstes Deutsches Tuchverhandlgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Fabrik-Depot.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Kommenden Sonntag den 8. Okt. d. J.,

Morgens präzis 7³/₄ Uhr

rücken Stab nebst den sieben Jüngen incl. Fluchtungs- und Beleuchtungsmannschaft zu einer

Haupt-Uebung

aus. Haupt-Visitation steht bevor und wird deshalb nach § 9 der Statuten mit hoher Ordnungsstrafe geahndet.

Wildbad, 2. Oktober 1893.

Das Commando.

Fortbildungsschule Wildbad.

Der Unterricht beginnt am **Mittwoch den 1. November**. Die Anmeldungen haben in der Realschule zu erfolgen

- a) für die gewerbliche Fortbildungsschule am **Samstag den 7. Oktober**, abends zwischen 7 und 8 Uhr
- b) für die weibliche Fortbildungsschule am **Sonntag den 8. Oktober**, morgens zwischen 11 und 12 Uhr.

Der Gewerbeschulrat.

Gasthof zur „Eisenbahn“

Donnerstag, 5. Oktober

Metzel- Suppe

wozu höfl. einladet

E. Schrempp.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Gebäude-Eigentümer hiesigen Gemeindebezirks werden hiemit aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres an Gebäuden und deren Zubehöörden vorgenommenen Veränderungen behufs Neueinschätzung der Gebäude zur Brand-Versicherung

spätestens bis 10. Okt. d. J.

— soweit es noch nicht geschehen ist — bei der unterzeichneten Stelle zur Anmeldung zu bringen.

Bemerkt wird, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Aenderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, von seiten der Beteiligten, falls der Jahres-Beitrag zu erhöhen war, das zu wenig bezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntniss gelangt, vom Eintritt der Aenderung an nachzuzahlen ist, dagegen wenn der Jahres-Beitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Erfaß des Zuvielbezahlten hat.

Den 3. Okt. 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Evangelischer Kirchenchor.

Die aktiven Mitglieder des Kirchenchors Sänger und Sängerinnen, bitten wir, zu der am

Mittwoch, den 4. Okt., abends 7¹/₂ Uhr

im Volksschulgebäude stattfindenden

Generalversammlung

zusammen treten zu wollen.

Zugleich bitten wir alle, welche als Sänger oder Sängerinnen die gute Sache unseres Kirchenchors unterstützen können, daß sie demselben beitreten und ihren Beitritt dem Direktor desselben, Herrn Oberlehrer **Baur**, mittheilen mögen.

Den 28. Sept. 1893.

Der Vorstand:
Stadtpfarrer **Glauner**.



Bahnarzt Deimling

aus Karlsruhe ist noch bis zum **10. Oktbr.** in Wildbad anwesend. Wohnung: König-Karlstr. 68.

Fernrohr

per St. nur **3.20 Mk.**

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Vergrößert 12mal. Unter Garantie.

Jedes Stück welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. **Bracht-Catalog** sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroskope und Musikwerke versenden gratis und franco

Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

Jedes Loos gewinnt sicher.

Geld-Geld-Geld

legt man am sichersten an in **Okt. Staatseisenbahulose** mit jährlich 6 Ziehungen, überall gesetzlich zulässig. Haupttreffer Fr. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000 u. u. Preis Mk. 100 auch gegen bequeme Reditabzahlung monatlich für **ein ganzes Originallos Mk. 5, 30 Pfg.** Porto — Gewinnliste gratis. Umgehende Subscriptionen einzusenden an die

Haupt-Bank-Agentur **H. Amend, N. Lausenburger** (Baden.)

Sitte umgehend bestellen.

Wildbad.

Eduard Armbruster
A 75 Hauptstrasse A 75

— Neu eingetroffen: —
Eine grosse Partie
Kindermäntel à Mk. 3.—



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Mutter heute Nacht sanft entschlafen ist.

Wildbad, 3. Okt. 1893.

Die tieftrauernde Tochter:
Sophie Kiegel.

Gesetzlich geschützt

Tietzes Muehlein
RADIKALVERTILGUNGSMITTEL
gegen *Fliegen*
Motten, Schwaben, etc.

ROTE BEUTEL 10 } Preis 10 Pfennig
50 }

Man achte auf die
Germaniamarke.



Depôts in Wildbad bei Herrn Carl Wilh. Vott.

Gruis'sches
Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/M.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man den Abkauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Apotheker **Dr. Metzger.**



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Schweineschmalz
Ia. Qualität, empfiehlt
M. Engmann.

Wildbad.

Den geehrten Damen Wildbads und Umgebung erlaube ich mir, für die

Herbst- u. Winter-Saison

mein großes Lager in

Regenmänteln, Wintermänteln, Câpes, Jacketts etc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch persönlichen vorteilhaften Masseneinkauf in Berlin bin ich in der Lage, diesmal eine äußerst grosse Auswahl geschmackvollster und elegantester Sachen zu staunend billigen Preisen bieten zu können.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Henkel in Pforzheim
Marktplatz 15 Blumenstraße 9.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

